Nr. 3.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Freitag, 4 Januar 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

4. Januar: Markgraf Ludwig I. von Baden, gest. 1707. — Jakob Grimm, Sprachforscher, geb. 1785. — Moses Mendelssohn, Philosoph, gest. 1786. — Gabelsberger, Erfinder der Stenographie, gest. 1849. — Julius Rosen (Pik. Duffit), dramatischer Dichter, gest. 1892.

Fürst Bülows Schreiben

an den

Generalleutnant von Liebert

haben wir gestern in einem kurzen Auszuge mitgeteilt, heute lassen wir den vollen Wortlaut folgen. Der Reichskanzler schreibt:

Berlin, Silvester 1906.

In dem Schreiben des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vom 18. Dezember ds. Js. ist mir nahegelegt worden, vor der Reichstagswahl noch eine aufklärende Kundgebung zu erlassen. Ich komme dieser Anregung gerne nach und bitte, für die öffentliche Verbreitung dieser Antwort Sorge zu tragen. Die parlamentarische Lage, die ich bei meinem Amtsantritt vorfand, war nicht wesentlich verschieden von der im letzten Reichstage. Die bürgerliche Linke in drei, vier Gruppen gespalten, die Rechte einiger zwar, aber an Zahl ebenso schwach, wie die Liberalen zusammen, in der Mitte die stärkste Partei, das Zentrum, schon damals nahezu imstande, entweder neben Polen, Welfen usw. mit den Sozialdemokraten oder mit den Konservativen und dem rechten Flügel der Liberalen eine Mehrheit zu bilden. Eine andere Möglichkeit, als mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen, gab es namentlich seit den Wahlen von 1903 nicht. Der Reichskanzler war auf die Mitarbeit dieser Partei angewiesen, er mußte versuchen, ihre Zustimmung zu den im Interesse des Landes notwendigen wirtschaftlichen und nationalen Vorlagen zu erlangen. Daß er dem Zentrum zu Liebe staatliche Hoheitsrechte preisgegeben oder sich in religiösen und kulturellen Fragen schwach gezeigt habe, bestreite ich. Jedenfalls darf nicht vergessen werden, daß die wichtigsten Aufgaben, die Verstärkung der Seewehr, die Handelsverträge, die Finanzreform, nur mit Hilfe des Zentrums zu lösen waren und gelöst worden sind. Ich habe diesen Zustand der Abhängigkeit der parlamentarischen Ergebnisse von dem guten Willen einer Partei in dem vielgestaltigen deutschen Parteigetriebe immer als nicht unbedenklich empfunden. Ihn zu ändern hatte ich so lange keinen Grund, als das Zentrum sich bereit zeigte, mit den verbündeten Regierungen positive Arbeit zu leisten, und der Versuchung, seine parlamentarische Stärke zu mißbrauchen, nicht nachgab.

Aber bereits im Frühjahr des abgelaufenen Jahres wurden drei dringend nötige Forderungen: die Eisenbahn Keetmanshoop, die Entschädigung der Farmer, die Errichtung eines Kolonialamtes, durch eine vom Zentrum und Sozialdemokratie geführte Oppositionsmehrheit verworfen. Damals konnte ich, von schwerer Krankheit noch nicht erholt, nicht eingreifen. Aber es reifte in mir der Entschluß, jedem neuen Versuch solcher Machtproben bei ernsten und wichtigen Angelegenheiten des Reiches mit aller Kraft entgegenzutreten. Neben der dann notwendigen Wahrung der Autorität der Regierung und ihrer Stellung über den Parteien schien mir auch ein gewisser Wandel in den doktrinären Anschauungen der Vertreter des liberalen Bürgertums und der steigende Widerwille gegen das sozialdemokratische Treiben die Hoffnung zu rechtfertigen, daß eine Aenderung der parlamentarischen Lage durch das deutsche Volk selbst möglich sei.

In Deutschland gibt es keine einheitliche liberale Partei, die den klaren Willen und die Fähigkeit gezeigt hätte, positive Politik zu machen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, Fehler, die begangen, Gelegenheiten, die versäumt worden sind, nachzurechnen. Jedenfalls haben es innere Uneinigkeit, negativer Doktrinarismus, Ueberwertung der Prinzipien und Unterschätzung des praktisch Erreichbaren nicht zu dem vom Liberalismus erstrebten Einfluß auf die Regierungsgeschäfte kommen lassen. Erst im letzten Jahrzehnt hat sich darin manches geändert. Ich denke an Eugen Richters Kampf gegen die Sozialdemokratie, an die fortschreitende Ueberwindung der Manchesterdoktrin, vor allem an das wachsende Verständnis für große nationale Fragen. Manches wird noch zu lernen sein: Maßhalten, richtiges Augenmaß und Blick in die Nähe, Sinn für historische Kontinuität und reale Bedürfnisse. Ich glaube nun keineswegs, daß aus den Wahlen eine große geeinigte liberale Partei hervorgehen und etwa den Platz des Zentrums einnehmen könnte. Wohl aber könnten die Parteien der Rechten, die nationalliberale Partei und die weiter links stehenden freisinnigen Gruppen bei zielbewußtem Vorgehen im Kampf so viel Boden gewinnen, um eine Mehrheit von Fall zu Fall zu bilden. Den starken Gegensatz, der bisher zwischen den Parteien der Rechten und denen der bürgerlichen Linken in wirtschaftlichen Fragen bestanden hat, halte ich für kein unüberwindliches Hindernis, der unbedingt notwendige Schutz der Landwirtschaft ist in den neuen Handelsverträgen auf ein Jahrzehnt hinaus gesichert und mancher freisinnige Mann hat schon unter vier Augen zugegeben, daß sie auch für die städtischen Interessen nicht ungünstig gewirkt haben. Jedenfalls müssen die Gegner der Handelsverträge anerkennen, daß sich Handel und Industrie fortdauernden Aufschwungs erfreuen.

Andererseits führt bereits eine gute Brücke über das trennende Wasser. Die konservativen Parteien und die Nationalliberalen sind in allen großen Fragen, wo es sich um Wohl und Wehe der Nation, ihre Einheit, ihre Machtstellung, handelte, zuverlässig gewesen. Die Nation ging ihnen über die Partei. Das ist ihr Ruhm, den werden sie behaupten. Je mehr auf der Linken die Bereitschaft zur Befriedigung der großen nationalen Bedürfnisse für den Kolonialbesitz, für Heer und Flotte zunimmt, um so breiter und fester kann die Brücke werden, und wohl würden sich auch die nationalgesinnten Elemente, die im Zentrum vorhanden sind, mit allen anderen bürgerlichen Parteien in solchen Fragen leichter zusammenfinden, wenn mit dem Wegfall der Möglichkeit einer schwarzroten Majorität der Fraktionsegoismus des Zentrums der Hand habe beraubt wäre, sich rücksichtslos gegen die Regierung geltend zu machen.

Die bedenklichste Folge davon, daß sich das Zentrum der sozialdemokratischen Stimmen zur Bildung eines oppositionellen Blockes bedienen könnte, war die Bedeutung, die dadurch die Sozialdemokratie selbst im verflossenen Reichstage erlangte. Da bietet sich ein weiteres hochwichtiges Feld gemeinsamer Sorgen und Arbeit aller nationalen Elemente. Entgegen der leider in einigen liberalen Köpfen noch herrschenden Idee, daß die Reaktion im Reiche von rechts drohe und Seite an Seite mit der Sozialdemokratie zu bekämpfen sei, liegt nach meiner festen Ueberzeugung die wahre Reaktion oder die wahre Gefahr der Reaktion bei der Sozialdemokratie. Nicht nur sind ihre kommunistischen Zukunftsträume kulturfeindlich, die Mittel zu ihrer Verwirklichung brutaler Zwang — alles, was sich etwa irgendwo in Deutschland an reaktionärer Gesinnung findet, gewinnt Kraft und Recht durch die sozialistische Unterwühlung der Begriffe von Obrigkeit, Eigentum, Religion und Vaterland. Auf den wildgewordenen Spießbürger und phrasentrunkenen Gleichmacher Robespierre folgte der Degen Bonapartes. Er mußte kommen, um das französische Volk von der Schreckensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien. Als nun das Zentrum sogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenehre und unser Ansehen vor der Welt berührte und unmittelbar nach der freimütigen Aussprache über unerträgliche Einmischungen in den inneren Kolonialdienst eigenwillig den verbündeten Regierungen eine unannehmbare Klausel aufzunötigen suchte, und als es dann mit Hilfe der Sozialdemokratie einen sachgemäßen freisinnigen Antrag niederstimmte, mußte von dem verfassungsmäßigen Mittel zur Wahrung der Autorität der Regierung Gebrauch gemacht und der Reichstag aufgelöst werden. Die Abstimmung vom 13. Dezember war ein Schlag gegen die verbündeten Regierungen und die nationale Würde. Ich arbeite mit jeder Partei, welche die großen nationalen Gesichtspunkte achtet. Wo diese Gesichtspunkte mißachtet werden, hört die Freundschaft auf. Niemand in Deutschland will ein persönliches Regiment. Die große Mehrheit des deutschen Volkes will aber erst recht kein Parteiregiment.

Es ist deutsche Eigenart, deutsches Schicksal, daß wir unsere politische Stellung bis zur Stunde der Gefahr lieber nach Gefühlen und allgemeinen Begriffen als nach realen Interessen und nationalen Zielen nehmen. Obgleich es für Kaiser und Bundesfürsten nur schlechtweg Deutsche gibt, die den gleichmäßigen Schutz der Gesetze genießen, besteht doch die stärkste Partei im Reichstage ausschließlich aus Katholiken. „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" steht im Programm des Zentrums. Ist es aber wahr, wenn es in dem Aufruf der rheinischen Zentrumspartei heißt, im Hintergrunde lauere ein neuer Kulturkampf? Im partikularistischen Deutschland geht es der katholischen Kirche wohler als in manchen katholischen Ländern, und kein Vertreter der verbündeten Regierungen denkt daran, die Parität aufzuheben, die Gewissensfreiheit zu verletzen und die katholische Religion zu bedrängen. In jener Behauptung dient die Religion nur als Mittel zum Schutze politischer Fraktionsinteressen. Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse getan hätte, als das Deutsche Reich, obgleich die deutschen Arbeiter die bestgebildeten der Welt sind, halten sich Millionen bewußt oder als Mitläufer zu einer Partei, die den Staat und die Gesellschaft von Grund aus umwälzen will. Von solchem Druck muß das deutsche Volk sich freimachen. Der liberale Städter und Landmann ist daran nicht weniger beteiligt als der konservative. Mögen die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen noch so große Verschiedenheiten aufweisen, die Parteien, die am 13. Dezember an der Seite der Regierung standen, werden von vornherein im Auge zu behalten haben, was sie damals einigte: Der Kampf für Ehr und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welfen und Zentrum. Ich stelle die Sozialdemokraten voran, weil jede Niederlage der Sozialdemokratie eine Warnung für ihren blinden Uebermut, eine Stärkung des Vertrauens in den ruhigen Fortschritt unserer inneren Entwickelung und eine Befestigung unserer Stellung nach außen wäre, und weil dadurch zugleich die Möglichkeit erschwert würde, daß eine bürgerliche Partei mit Hilfe der sozialdemokratischen eine dominierende Stellung gegen die anderen bürgerlichen Parteien einnimmt. Der Reichskanzler Bülow.

„Kosten der Weltpolitik".

Die ‚Germania' hat kürzlich über die Kosten der Weltpolitik und der Kolonien gejammert und der Regierung den Vorwurf gemacht, daß in den letzten Jahren die Schulden des Reiches ins Ungeheuerliche gewachsen waren. Der ‚Reichsbote' hat sich nun der Mühe unterzogen, die Angaben des Zentrumsblattes zu widerlegen und kommt dabei zu folgendem überraschenden Ergebnis:

In den fünf Jahren 1901—1905 hat die Zunahme der Spareinlagen in Preußen 2556,32 Mill Mark betragen, in den neun Jahren der Bülow-Aera über $3^1/_2$ Milliarden Mark. Dies verschweigt die ‚Germania' wohlweislich, wenn sie das Fazit der Weltpolitik zieht; sie unterschlägt hinterlistig, daß noch keine Zeit eine so gewaltige Zunahme des Wohlstandes gebracht hat wie die der letzten neun Jahre. Das Vermögen Deutschlands ist in dieser Zeit sicher um 10 Milliarden Mark gewachsen, und wie die Sparkassen- und Einkommens-Statistik zeigt, hat der Mittelstand und Arbeiterstand sein wohlgemessen Teil daran gehabt.

Was bedeutet demgegenüber ein Anwachsen der Reichsschuld um $1^1/_2$ Milliarden? Sind die 10 Milliarden Zunahme des Nationalvermögens, die $3^1/_2$ Millionen Sparkassengelder mehr allein in Preußen nicht die Ausgabe von $1^1/_2$ Milliarden wert? Die Politik war also nicht schlecht, an welcher das Zentrum mitgewirkt hat; sie hat ausgezeichnete Frucht getragen; der ‚Germania' ist es vorbehalten geblieben, sie als volksfeindliche zu bezeichnen.

Und noch eins: Nach der ‚Germania' sind in den letzten neun Jahren 1700 Millionen Mark Schulden gemacht, und das Zentrum hat die Ausgaben alle bewilligt, wegen neun armseliger Millionen für Südwestafrika streikte am 13. Dezember das Zentrum. Spahn sprach salbungsvoll von der Verantwortung vor dem Volke. — Das nennen ‚Germania' und ‚Köln. Volksztg.' wohl keine Heuchelei."

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 3. Januar.

Der Kaiser sprach heute beim Reichskanzler vor und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Abends empfingen der Kaiser und die Kaiserin den bisherigen italienischen Botschafter Lanza zur Abschiedsaudienz. Um 8 Uhr fand Diner beim Kaiserpaar statt, dem die Prinzen Adalbert und August Wilhelm, Fürst Bülow, Graf Lanza, von Tschirschky, die Mitglieder der italienischen Botschaft und andere beiwohnten.

Der österreichische Minister des Aeußeren, Baron Aehrenthal, hat dem Fürsten Bülow herzliche Glückwünsche ausgedrückt und ihn gebeten, Kaiser Wilhelm ehrfurchtsvolle Glückwünsche zum Jahreswechsel zu übermitteln.

Die ‚Dortm. Ztg.' meldet aus offizieller Berliner Quelle: Der aus den Kolonialdebatten bekannte Assessor Brückner, der durch den Abg. Roeren in der Diskussion die bekannte zartfühlende Behandlung erfahren hatte, ist während der Weihnachtsfeiertage vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Im Verlaufe derselben teilte der Kaiser ihm die Beförderung zum Regierungsrat mit.

Das Herrenhausmitglied v. Hutten-Czapski ist gestorben. Bogoan Graf v. Hutten Czapski, Schloßhauptmann von Posen, hat ein Alter von 54 Jahren erreicht.

Aus dem Auslande.

Paris, 2. Jan. Soeben ist der Vertrag zwischen Serbien und den Creusotwerken auf Lieferung von 70 Batterien für die serbische Armee perfekt geworden.

Petersburg, 3 Jan. Während des Gottesdienstes im Institut für Experimental-

medizin wurde auf den Stadthauptmann von der Launitz, der sich auf Einladung des Prinzen von Oldenburg zur Einweihung des neuen Gebäudes dorthin begeben hatte, ein Anschlag verübt. Ein neben dem Hauptmann stehender unbekannter Mann feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab, der die Schlagader traf. Bald darauf verschied der Stadthauptmann.

Warschau, 2. Jan. In Lodz dauern die blutigen Kämpfe innerhalb der Arbeiterschaft fort. Heute wurden dort drei Arbeiter erschossen, elf verletzt, zwei Staatsspiritusläden zerstört und beraubt. Die Militärbehörden nehmen zwangsweise die Abschiebung arbeitsloser Arbeiter nach ihren ständigen Wohnorten vor.

Riga 2. Januar. Auf dem Lande gährt es noch immer. Heute früh wurden bei Altenwoga, Kreis Riga, zwei Landwächter bestialisch ermordet.

Sofia 3. Januar. Sämmtliche Eisenbahnbeamte sind in einen Ausstand getreten. Es sind militärische Maßnahmen zur Verhütung von Exzessen verfügt. Der Bahnverkehr wird teilweise durch Pionier-soldaten aufrecht erhalten. Die Eisenbahnbeamten, welche Reserven sind, sind zu Waffenübungen einberufen worden; sie sollen auf diese Weise zur Dienstleistung gezwungen werden. Ein großer Teil der hiesigen Studenten, meist Sozialisten, hat sich den Ausständigen angeschlossen und unter Absingen revolutionärer Lieder eine Kundgebung veranstaltet, wobei es zu Ausschreitungen kam.

Marokko. Der Sekretär Raisulis wurde in dem Augenblick, als er sich zur Flucht zu seinem Chef anschickte, von dem bisherigen Kalifen Ben Mansur selbst und einigen bewaffneten Leuten festgenommen und als Gefangener nach Tangee geführt. Der Vorfall ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Tanger nicht unwesentlich. Die Bevölkerung der Umgebung fährt fort, der Regierung ihre Unterwerfung anzubieten. Raisuli rüstet sich in seiner Feste Zinat zum Widerstand. Um seine Vorräte zu vervollständigen, habe er das Warenlager eines Franzosen namens L'hermite geplündert. Die Armee des Sultans hat ihr Lager abgebrochen; sie ist dann in guter Haltung durch Tanger durchmarschiert und wendet sich alsdann zu der Stelle, wo die Anhänger Raisulis einen portugiesischen Schutzbefohlenen ergriffen haben. Man glaubt, daß Gebbas Donnerstag früh in Zinat eintreffen wird. Der Stamm der Angahara hat seine Unterwerfung erklärt.

Schanghai, 3 Jan. Dank dem Eingreifen der Truppen ist es nunmehr anscheinend gelungen, die Unruhen in Pinghsiang zu unterdrücken. Indessen ist in chinesischen Kreisen die Besorgnis, daß es zu einer allgemeinen gegen die Dynastie gerichteten Kundgebung im südlichen China und im Tale des Jangtsekiang kommen könne, noch keineswegs erloschen. Die chinesischen Behörden in Nanking, Wuntschang, Futschou und Kanton haben Vorsichtsmaßregeln getroffen zur Verhinderung des Waffenschmuggels.

Parteibewegung.

(Wahl-Kreis Herford-Halle) Die vereinigten liberalen Parteien haben den Vorsitzenden des Vorstandes der nationalliberalen Partei Realschul Oberlehrer Dr. Contze als ihrem Kandidaten aufgestellt.

Wahlkreis Minden-Lübbecke.) In einer in Minden abgehaltenen sehr stark besuchten Versammlung der konservativen Vertrauensmänner wurde gestern mit Einstimmigkeit und großer Freudigkeit Kolon Sielermann-Holsen als Kandidat der konservativen Partei für den Wahlkreis Minden-Lübbecke proklamiert.

Kirche, Schule und Mission.

(Zum Fall César.) Im Falle des nichtbestätigten liberalen Pastors César ist auf die von der Kirchenvertretung der Reinoldigemeinde an den König als Landesbischof abgesandten Immedialeingabe, wie die „Hamb. N." aus Dortmund melden, eine Entschließung eingegangen. In Auftrag des Königs sind die Akten des Falles César für den Kaiser eingefordert worden.

Der Zug des Todes im Jahre 1906.

Staatsoberhäupter und fürstliche Personen.

Januar: 29. Christian IX, König von Dänemark, 88 J. — März: 19 Konstantin Herzog von Oldenburg, russischer Generalleutnant 56 J — 25. Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg, 56 J. — Ras Makonnen, Vetter des Negus Menelik II. von Abessinien. — April: 4. Luise Prinzessin v. Schaumburg-Lippe, 31 J. — 4. Wilhelm Prinz von Schaumburg-Lippe, 72 J. — 20 Leopold Prinz zu Schwarzburg-Sondershausen, 74 J — Mai: 2. Prinz Heinrich VII. Reuß j. L., ehem deutscher Botschafter in Wien, 81 J. — 12. Marie Anna Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, 69 J — 18 Prinz Volkrath Elinger Stolberg-Stolberg, 54 J — Juni: 23 Herzog von Almodovar de Rio, Vorsitzender in der Marokko Konferenz. — August: 6 Mathilde Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, 29 J. — 24. Prinzessin Pauline zur Lippe, 71 J. — September: 13. Albrecht Prinz von Preußen, Regent von Braunschweig, 70 J — November: 1. Otto Erzherzog von Oesterreich, 41 J. — Dezember: 3 Karl Prinz von Baden 74 J.

Diplomaten. — Hof- und Staatsbeamte.

Januar: 8 Dr. Max v. Schraut, Unterstaatssekretär im Ministerium Elsaß Lothringens, 60 J. — 10 Karl v. Thielen, ehem. preuß. Minister der öffentl. Arbeiten, 73 J. — 17 Dr. Oswald Freiherr von Richthofen, Staatssekretär des Auswärtigen, 58 J — 29. Dr. Karl Rothe, hess Staatsminister 65 J — März: 5 Max v. Puttkamer, preuß Staatssekretär a. D., 75 J. — April: 28 Hermann v Budde, preuß. Minister der öffentl. Arbeiten, 55 J. — Juni: 29 Karl Graf v. Dönhoff, preuß. Gesandter, 73 J. — Juli: 2. Otto Gaebel, Präsident des Reichs-Versicherungsamtes, 69 J — August: 13 Dr. Emil Freiherr v Riebel, ehem. bayer. Finanzminister, 75 J. — November: 30 Dr. Berthold von Nasse, ehemaliger Oberpräsident der Rheinprovinz, 75 J.

Heer und Marine.

Januar: 1. Albert v. Holleben, preuß General z. D., 70 J. — Februar: 14. Max v. Hagenow, preuß. General, Gouverneur von Metz, 62 J. 23. Adolf v. Wittich, preuß. Generaloberst, 70 J. — März: 7. Albert v. Mischke, preuß. General z. D., 76 J. — April: 14. Wilh. v. Hanneken, ehem. deutscher Instrukteur der chinesischen Armee. 17. Louis Stoetzer, preußischer General, 64 J. — Juni: 14. Graf Waldersee, preuß. Generalmajor a. D., Vetter des Generalfeldmarschalls, 76 J. — Juli: 6. Jakob Meckel, preuß. Generalmajor z. D., Organisator der japanischen Armee, 64 J. — 12. Tschuknin, russ Admiral, infolge Attentats. — August: 21. Frhr. v. Krieghammer, ehem. österreichisch-ungar. Kriegsminister, 74 J. — September: 15. Dimitrij Trepow, ehem. Generalgouverneur von Petersburg, 51 J. — November: 18. Arnold v. Roon, preuß. General der Infanterie z. D., Sohn des ehem. Kriegsministers, 67 J.

Parlamentarier. — Politiker. — Publizisten. — Journalisten.

Februar: 1. Johann Friedr. Schoof, Landtagsabgeordneter, 80 J. — März: 10 Eugen Richter, Reichstagsabgeordneter und preuß. Landtagsabgeordneter, hervorragender Parlamentarier, 68 J. — 17. Oskar Knack, Bureaudirektor des Deutschen Reichstags, 68 J. — 17 Johann Most, bekannter Anarchist, 60 J — 21. Julius Lenzmann, Justizrat, Reichstagsabgeordneter, 62 J. — Mai: 14. Karl Schurz, deutsch amerikanischer Politiker, 77 J. — 22. Graf Ludwig zu Reventlow, Reichstagsabgeordneter, 42 J. — Juni: 10 Karl Graf v. Behr, Reichstags- und preußischer Landtagsabgeordneter, 71 J. — 29. Dr. Herm Kropatscheck, Chefredakteur der „Kreuzztg.", 59 J. — Juli: 13 Dr. Karl Sattler, Reichstags und preuß. Landtagsabgeordneter, 56 J. — September: 20. August v. Gerlach, Mitglied des preuß. Herrenhauses, ehem. Reichstags- und preuß Landtagsabgeordneter, 76 J. — November: 2. Ernst v Eynern, preuß. Landtagsabgeordneter, 68 J. — 25. August Dreesbach, ehem. sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, 61 J. — Dezember: 1. J. A. Breuer, Reichstags- und preußischer Landtagsabgeordneter.

Juristen und Verwaltungsbeamte.

Januar: 4 Ferdinand Frhr. v. Dinklage, Reichsgerichtsrat, 66 J. — Mai: 27. Erich Zweigert, Oberbürgermeister von Essen Ruhr, 57 J. — Juni: 20. Max Gustav Reiße, Senatspräsident des Reichsgerichts, 67 J. — Juli: 2. Dr. Paul Jäckel, Reichsgerichtsrat, 61 J. — 30 Dr. George Anton Löning, ehem. brem. Staatssekretär, 80 J. — Oktober: 24. Hermann v Bülow, Reichsgerichtsrat, 64 J — 29. Hermann Graf Pückler, ehem. Chef der Kriminalpolizei in Berlin, 70 J. — November: 16. Irgahn, Oberstaatsanwalt a. D., 87 J.

Geistliche und Theologen.

Januar: 12. Dr. Theodor Weber, Bischof der Altkatholiken, 70 J. — Februar: 9 Dr. Otto Zoeckler, Professor der Theologie, 73 J — März: 9 Dr. Martin v. Nathusius, Theologe, 63 J. — April: 18 P. Ludwig Martin, Jesuitengeneral, 60 J — Mai: 24 Hagemann, Konsistorialpräsident a. D, 69 J. — 31. Dr. Hermann Schell, katholischer Theologe, 56 J — D. Dr. Düsterdieck, Generalsuperintendent, 84 J. — November: 24. Dr. Florian Alexander von Stablewski, Erzbischof von Gnesen Posen, 65 J — 29. D. Otto Holzheuer, Generalsuperintendent, 70 J.

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles

Bielefeld, 4. Januar.

(Seht die Wählerliste nach!) Diese Mahnung kann nicht dringend genug wiederholt werden, denn nur der ist wahlberechtigt, dessen Name in der Wählerliste verzeichnet steht.

(In der Paulus- und Petrusgemeinde) wurden im Jahre 1906: Getauft: (Paulus) 358 (401) Kinder — 181 (202) Knaben, 177 (199) Mädchen; (Petrus) 162 (155) Kinder — 90 (69) Knaben, 72 (86 Mädchen. Konfirmiert: (Paulus) 211 (238) Kinder — 91 (127) Knaben, 120 (111) Mädchen; (Petrus) 100 (95) Kinder — 51 (51) Knaben, 49 (54) Mädchen. Getraut: (Paulus) 126 (140) Paare; (Petrus) 45 (44) Paare. Beerdigt: (Paulus) 77 (105) Personen — 31 (55) männliche, 36 (50) weibliche Personen; (Petrus) 31 (27) Personen — 13 (14) männliche, 18 (13) weibliche Personen. Das hl. Abendmahl haben gefeiert 3350 (3341) Personen — 1218 männliche, 2132 weibliche Personen.

(Umsatzsteuer.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Umsatzsteuer innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Auflassung der Grundstücke auf dem vom Magistrat vorgeschriebenen Formular zu erstatten sind. Die Formulare werden unentgeltlich abgegeben, im Rathause (Zimmer Nr. 11; vom Steueramt, außerdem von den Polizeibezirken 1, 3, 4 und der Polizeistation an der Bleichstraße. Mündliche Anmeldungen werden vom Steueramt entgegengenommen. Nach der Umsatzsteuer-Ordnung verfällt derjenige, der die rechtzeitige Anmeldung unterläßt oder dieselbe nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, in eine Geldstrafe von 3—30 Mk.

Hk. (Antrag auf Zugverlegung.) Da seit dem 1. Januar die Betriebe der Nähmaschinen und Fahrradindustrie bereits um 6 Uhr abends geschlossen werden, hat die Handelskammer zu Bielefeld bei der Königl. Eisenbahndirektion Hannover beantragt, daß Zug 433 der Strecke Bielefeld-Lage (Bielefeld ab 6 Uhr abends) um zirka 20 Minuten später gelegt werde, damit die Arbeiter, welche in Orten jener Strecke wohnen und in den hiesigen Nähmaschinen- und Fahrradwerken beschäftigt werden, diesen Zug zur Rückfahrt benutzen können.

(Preiserhöhung in der Wäschebranche.) Infolge fortgesetzter Preissteigerungen sämtlicher für die Wäschefabrikation notwendigen Materialien, speziell der Baumwolle und Leinengewebe, werden die Fabrikate: Herrenhemden, Herren- und Damenkragen, Manschetten, Serviteurs, Chamisettes allgemein bis zu 10 Prozent im Preise erhöht. Die Berliner und sächsischen Wäschefabrikanten machten ihrer Kundschaft bereits durch Zirkular davon Mitteilung. Die „Deutsche Leinen- und Wäsche Zeitung" schreibt über die Erhöhung wie folgt: Begründet wird die Preiserhöhung durch die vermehrten Ansprüche der Arbeiter und sonstigen Angestellten durch Urlaubsbewilligungen, durch verkürzte Arbeitszeit und durch die allgemeine Verteuerung der Rohstoffe. In welcher Weise diese Tatsachen die beteiligten Betriebe belasten, mag beispielsweise daraus ersehen werden, daß die Ravensberger Spinnerei in Bielefeld im letzten Geschäftsjahre eine Mehrbelastung von 160—170000 Mark zu tragen hatte. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Spinnerei trotz wesentlich höheren Umsatzes eine geringere Dividende als im Vorjahre verteilen wird. Was die Preisbewegung der Gewebe anlangt, so sind baumwollene Gewebe im vergangenen Jahre um 15 Prozent, leinene Gewebe um 8—12 Prozent und verschiedene Phantasiestoffe um zirka 7 Prozent gestiegen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: „Die Reise in's Schlaraffenland" kann Sonnabend bereits zum 7. Male auf dem Spielplan des Stadttheaters erscheinen

---

Die zweite Frau.

Roman von A. Andersen.

3) (Nachdruck verboten.)

„Weißt du, es ist wirklich ein Witwer mit sieben Kindern, wie in allen Geschichten", erzählte sie damals ihrer ein paar Jahr jüngeren Schwester Anna. „Aber das geniert mich gar nicht. Mit den Jungs stehe ich mich ausgezeichnet, und sie sind ja alle fort von Hause. Sophie ist heimlich verlobt, und Mimi wird schon mit der Zeit heiraten. Und er ist ein todguter Mensch, paß mal auf, Anna, wir werden musterhaft glücklich miteinander!"

Therese hatte recht behalten. Die Töchter waren längst auswärts verheiratet, und die Söhne hatten ein besonders gutes, kameradschaftliches Verhältnis mit der liebenswürdigen Stiefmama, die immer bereit war, ihnen einen Extrazuschuß aus Papas Kasse zu verschaffen. Herr Josten erwies sich wirklich als der gute Mensch, den Therese in ihm geahnt hatte. Auf seine stille Art freute er sich an dem frischen, drolligen Wesen seiner jungen Frau. Ihre praktischen Talente kamen seinem Haushalte zugute, und in kranken Tagen hatte er erfahren, daß sie eine liebevolle und geschickte Pflegerin sein konnte. So gönnte er ihr die Freude an eleganten Toiletten und fröhlicher Geselligkeit und wußte sich seine Ruhe und Gemütlichkeit im eigenen Hause möglichst zu sichern. Es waren ein Paar Menschen, die nicht allzuviel voneinander verlangten und deshalb sehr zufrieden zusammen lebten.

Sie hatten ein einziges Kind, das hübsche, wohlerzogene Thereschen.

„Und es ist ein rechtes Glück, daß es nur ein einziges ist", erzählte Therese Josten ihren Freundinnen gerne. „Die sieben sind doch nun mal alle schon da, und wenn da noch ein paar zukommen, wird's gleich eine enorme Zahl, und später geht's dann in so schrecklich viele Teile. Aber so ein kleines Mädel zum Spielen und Liebhaben und Hübschanziehen hatte ich mir gerade gewünscht. Ja nett — auch für meinen Alten, daß wir unser Thereschen haben, und daß es nun kein Brüderchen mehr bekommt!"

Frau Therese gehörte zu den Menschen, die sehr viel sagen dürfen, weil niemand sie ganz ernsthaft nimmt. Sie war aber durchaus nicht dumm und besaß genug Mutterwitz und gesunden Menschenverstand, um den bequemen, sicheren Weg, den sie nun einmal durchs Leben wandern wollte, nie ganz zu verlassen. Sie amüsierte sich und die anderen nur gerne durch einige Kreuz- und Quersprünge. In der Bonner Gesellschaft war sie sehr beliebt. Man konnte sie mit allen und zu allem einladen, und sie kam mit demselben vergnügten Gesicht zu einem „unverheirateten Damenkaffee" wie zum Rektoratsball. Und der Mann störte sie wirklich gar nicht, er unterhielt sich immer ganz nett mit seiner Tischdame und konnte jedes gewünschte Kartenspiel mitmachen. —

Die beiden Damen gingen in lebhaftem Gespräch langsam der Ausgangspforte des Bahnhofs zu, während der Professor das Gepäck in eine Droschke besorgen ließ.

„Da sieht gut aus, Käthe", sagte Frau Therese in ihrem singenden, rheinischen Tonfall. „Noch ganz unverändert! War's denn nett in Italien? Sehr vernünftig, daß ihr gleich eine ordentliche Hochzeitsreise gemacht habt, später kommt man doch nicht dazu. Und ich finde es auch so gemütlich, wenn man die erste Zeit ruhig zu Hause bleibt! Aber Anna wollte ja damals durchaus nicht reisen, sie hatte immer so überspannte Ideen vom häuslichen Herd und so weiter, weißt du. Und ihm war das natürlich bequem! Uebrigens, Schatz, ich bin furchtbar neugierig, wie das mit euch beiden nun wird, und ob du das Regiment gleich kräftig in die Hand nimmst. Mama und mein Alter fanden es wieder unpassend, daß ich euch an der Bahn abholen wollte, aber mein Gott — ich hatte nun mal Sehnsucht, dich bald schon wiederzusehen, und das Thereschen sollte dir doch auch die Rosen bringen! — Gib Tante Käthe die Blumen, so — und nun noch einen Kuß. Da ist dein Mann, Käthe — nein, ich fahre nicht mit, wir wollen noch Besuche machen. Adieu Kinder — und viel Vergnügen zu Hause!" — —

Sie fuhren die Poppelsdorfer Allee entlang, im Schatten der alten Kastanienbäume. Ein Sommerduft und Abendsonnenschein lag auf den stattlichen Häusern, den zierlichen Vorgärten und all den geputzten Spaziergängern. Sie sahen bekannte Gesichter, man grüßte hin und wieder, und Frau Käthe war's zu gleicher Zeit stolz und bange zumute, als sie so an ihres Mannes Seite dahinfuhr.

Der Wagen bog um die Ecke und hielt bald in einer Seitenallee vor einem freundlichen Doppelhause. Die Pforte des kleinen Vorgartens links war weit geöffnet, und ein sittliches Dienstmädchen stand dort, sauber gekleidet und freundlich grüßend, zum Empfange der Herrschaft bereit.

(Fortsetzung folgt.)

der beste Beweis, daß sich das allerliebste Märchen der Gunst des großen und nicht zum mindesten des kleinen Publikums erfreut. Auch für Sonntag nachmittag ist „Die Reise in's Schlaraffenland“ angesetzt. Als dieswöchentliche Klassikervorstellung wird Grillparzers großes Werk „Sappho“ gegeben. Die Titelrolle spielt Frl. Stollberg. Sonntag geht die lustige Gesangsposse „Die schöne Ungarin“, bekanntlich eine der besten Stücke in diesem Genre, einmal in Szene. Die Vertreter des Humors, Komiker und Soubrette können hier wieder ihre ganze Begabung zeigen. Vorbereitet wird Gerhard Hauptmanns packendes Drama „Einsame Menschen“ auf dessen Einstudierung und Inszenierung ganz besonderer Wert gelegt wird, so daß sich diese Vorstellung zu einer sicher vielversprechenden gestalten wird.

m (Zusammenstoß.) Am 2. d. M. abends 6¼ Uhr stieß in der Bahnhofstraße, Ecke Jöllenbeckerstraße, ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Fuhrwerk des Fabrikanten Osthushenrich zusammen. Die Pferde wurden von dem Motorwagen zu Boden gestoßen und erlitten Hautabschürfungen; der Knecht, welcher auf dem Wagen stand, schlug infolge des Zusammenstoßes mit dem Kopfe gegen den Motorwagen und erlitt eine stark blutende Verletzung, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nur durch das langsam Fahren und plötzliche Halten des Motorwagens wurde größeres Unglück verhütet.

m (Durchgegangenes Fuhrwerk.) Gestern mittag gegen 12 Uhr ging das Pferd des Bäckermeisters Sundermeyer hierselbst mit dem angehängten Wagen in der Koblenzerstraße durch und raste mit der Schere, welche sich ausgehakt hatte, durch die Kreuz- und Ulmenstraße, woselbst es zu Fall kam und den rechten Vorderfuß brach. Das Tier wurde getötet und zum Schlachthof gebracht.

m (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Trunkenheit. Vier Personen fanden Unterkommen im Polizeiobdach.

Brackwede, 2. Januar. (Die Brackweder Zeitung), die seit etwa 4 Jahren wöchentlich dreimal erschien, hat mit dem 1. Januar d. J. ihr Erscheinen eingestellt. (Westf. Ztg.)

Dornberg, 3 Jan. (Quittungskarten.) Der hier im Amtsbezirk z Zt. die Quittungskarten revidierende Kontrollbeamte gibt auf Wunsch am Sonnabend, den 5. d. Mts. von 10½ bis 1 Uhr im Amtsgebäude hierselbst Auskunft in Invaliden Versicherungsangelegenheiten. Gegen die Bestimmung des § 141, Abs. 2 Inv Vers.-Ges. wird bei der Markenverwendung für die Heuerlinge aus Unkenntnis viel verstoßen. Es müssen hiernach auch in der letzten Woche des Kalenderjahres die Marken bis zum Jahresschlusse eingeklebt werden.

Stieghorst 3. Jan. (Feuer.) Gestern früh um ½8 Uhr entstand in dem Nebengebäude des Wirts Lipper hier ein Brand, der die Scheune und Stallung einäscherte. Das Feuer soll nach der ‚Westf. Ztg.‘ auf dem Boden des Gebäudes entstanden sein, wo Heu und Stroh lagerte. Die Futtervorräte sind verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehren von Heepen, Sieker und Ubbedissen waren an den Löscharbeiten beteiligt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 4 Jan. (Ueber den Verlauf der Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Organistenvereins,) der am Sonnabend in der „Tonhalle“ tagte, kann das ‚M.-L. Kreisblatt‘ folgende Einzelheiten mitteilen: Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden, des Kgl. Musikdirektors Herrn Beckmann-Essen, der gleichzeitig seiner Freude über das wohlgelungene Konzert Ausdruck gab, wurden die beiden ersten Punkte der Tagesordnung, Kassenbericht und Protokollverlesung der letzten Tagung, schnell erledigt. Eine lebhafte Aussprache fand der nun folgende Antrag über Gründung eines „westdeutschen Organistenvereins“. Die Herren Organisten Glabbatz-Hannover, Boerding aus Schaumburg-Lippe und Hausmann aus Dortmund empfahlen die Gründung von kleinen Vereinen, die sich mit den Lokalbehörden, den Presbyterien in Verbindung setzen und diese für ihre Sache immermehr gewinnen sollen, damit so mit Erfolg der Gedanke, einen größeren Verband zu gründen, später in die Tat umgesetzt werden könne; gegenwärtig sei die Neugründung eines größeren Vereins zwecklos. Im Sinne der Redner wurde dann auch davon Abstand genommen. Alsdann hielt der Vorsitzende ein kurzes Referat über die von Herrn Superintendenten D. Nelle-Hamm zwecks einer würdigen Ausgestaltung des Orgelspiels beim öffentlichen Gottesdienste aufgestellten 41 Thesen über „Klippen im Fahrwasser des Gemeindegesanges“. Nach einer längeren Debatte, an der sich auch Herr Pfarrer Glebe-Bochum beteiligte, wurden von der Versammlung folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Es ist notwendig, daß sich der Gemeindegesang lebendiger gestaltet, deshalb ist allmählich anzustreben, daß in jeder Sekunde eine Viertelnote von der Gemeinde gesungen werde. 2. Inbezug auf die Vorspiele können wir Dr. Nelle nicht ganz beistimmen, da es dem Organisten unverwehrt sein muß, auch längere Vorspiele nach seinem Ermessen darzubieten, selbst wenn sie fünf Minuten in Anspruch nehmen sollten. 3. Auch die kurzen Einleitungen vor dem Liede nach der Predigt und in der Schlußliturgie zum Zwecke des Einsetzens der Gemeinde sind allmählich abzuschaffen und als unkirchlich und unwürdig zu verwerfen. Bei den liturgischen Gottesdiensten ist der Anfang damit zu machen. (Dieser Satz soll auf einer der nächsten Tagungen noch einmal zur Beratung kommen.) 4. Will der Organist die letzte Choralzeile und namentlich den Schlußakkord bei gewissen Chorälen, wenn es der ganzen Stimmung derselben entspricht, stimmgemäß verklingen lassen, so können wir das nicht als „Unsitte“ ansprechen und darum nicht als unkirchlich und unkünstlerisch ansehen. 5. Die Fermaten sind nicht als ausgesprochene Ruhepunkte, sondern lediglich als Atmungszeichen zu betrachten. Deshalb muß mit Dr. Nelle bei den Provinzialsynoden angestrebt werden, daß sämtliche Fermaten in Gesang- und Choralbüchern künftighin in Fortfall kommen und durch kleine Kommata oder Doppelstriche ersetzt werden.

In klarer Weise berichtete alsdann Herr Musikdirektor Hoffmann-Solingen über die „materielle Lage der Organisten“, die an Buntscheckigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Wünsche des Organistenvereins sollen den Presbyterien bzw. vor einigen Jahren gedruckt übermittelt werden. Gewünscht wird für konservatorisch gebildete Organisten im Hauptamt ein Gehalt von 1200 Mk., steigend alle 2 Jahre um 60 Mk. bis 1800 Mk., im Nebenamt 800 Mk. steigend alle 2 Jahre um 50 Mk. bis 1200 Mark; für andere Organisten im Nebenamt 500 Mk. Gehalt, steigend alle 2 Jahre um 50 Mk. bis 900 Mk. Diese Summen beziehen sich auf 2 wöchentliche Hauptgottesdienste und sollen bei einem die Hälfte betragen. — Wegen der vorgerückten Zeit wurde der Vortrag des Herrn Große-Weischede in Bochum von der Tagesordnung abgesetzt und dann vom Vorsitzenden der 7. Westfälische Organistentag mit den besten Wünschen geschlossen.

Nettelstedt, 2. Jan. (Als Leiche gefunden.) Heute morgen fand man den 45jährigen Zigarrenarbeiter Schütte von hier im Enthauser Felde als Leiche vor; er wurde schon seit einiger Zeit vermißt, und hat jedenfalls durch Erfrieren seinen Tod gefunden; an einigen Stellen war die Leiche bereits von Tieren angefressen. (Bünd. Ztg.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 3. Januar. (Hochwasser) führen unsere Flüsse infolge der so überaus schnell eingetretenen Schneeschmelze.

Herford, 3 Jan. (Der erratische Block,) dessen Transport per Schlitten infolge des eingetretenen Tauwetters nicht möglich ist, soll jetzt auf Rollen seinem neuen Bestimmungsorte zugeführt werden. Diesen Transport hat der Karussellbesitzer Herr Krichel übernommen. Dessen Leute waren bereits gestern an der Arbeit, die schnell vorwärts schritt. In etwa 2 Stunden war der Koloß vom Lande auf die Straße gewälzt worden. Heute nachmittag soll die Hauptarbeit geschehen und, wenn möglich, zu Ende geführt werden. Die Arbeit hat Herr K. laut ‚H. Krsbl.‘ für 100 Mark übernommen.

Aus dem Kreise Halle.

Werther, 3 Jan. (Die Quittungskarten-Revision) beginnt im hiesigen Amtsbezirk Mitte nächster Woche.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 3. Januar. (Kirchliche Statistik.) Im Jahre 1906 wurden in der evangelischen Gemeinde 355 (395) Kinder, darunter 7 uneheliche, geboren; gestorben sind 185 (166) Personen; konfirmiert wurden 123 (146) Knaben und 143 (120) Mädchen, außerdem in der Aula des Gymnasiums 14 (20) Knaben. Trauungen fanden 96 (79) statt und Abendmahlsgäste wurden 6353 (6286) gezählt.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, 3. Jan. (Regierungspräsident von Gescher) wurde auf der Rückkehr vom Morgenspaziergang auf dem Prinzipalmarkt von der elektrischen Straßenbahn angefahren, wobei er starke Beinquetschungen erlitt. Die Aerzte hoffen, daß eine Amputation nicht erforderlich sein werde. (Hann. C.)

Haltern, 30. Dezbr. (Altertumsverein.) In der gestrigen Jahresversammlung des Haltener Altertumsvereins wurde mitgeteilt, daß das im Bau befindliche Museum soweit fertiggestellt ist, daß nach Beschaffung der inneren Einrichtung die Sammlungen in das neue Heim übergeführt werden können. Die Ausgrabungen, welche in diesem Jahre zwei volle Monate in Anspruch genommen haben, führten zur Aufdeckung des Prätoriums und der via principalis im Innern des „großen Kastells“.

Arnsberg, 2. Jan. (An sämtliche Regierungs-Hauptkassen) ist vom Finanzministerium die Weisung erteilt worden, den Beamten die Gehälter nur in Papiergeld auszuzahlen. Danach wurde laut ‚Rh.-Westf. Ztg.‘ am 31. Dez. zum ersten Male verfahren.

Dortmund, 2. Januar. (Erdrutschungen.) An der im Bau begriffenen Hafenbahn haben infolge der durch die Schneeschmelzungen entstandenen Wassermassen umfangreiche Erdrutschungen an den Dämmen und Böschungen stattgefunden. Zwischen Höde und Barop sind nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.‘ die Wiesen zum großen Teil überschwemmt. Viele dem Fahrverkehr dienende Wege in den Landgemeinden des Kreises Dortmund sind so tief aufgeweicht, daß sie unpassierbar sind.

Witten, 2. Jan. (Als 41. Opfer der Roburitkatastrophe) wurde heute der Mühlenbesitzer H. Dunkmann beigesetzt. In Annen ist heute der Arbeiter Karl an Blutvergiftung gestorben, die er sich durch eine bei der Roburitkatastrophe erhaltene Wunde zugezogen hatte. Das wäre also das 42. Opfer.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 2. Jan. (Aufgelöste Versammlung.) „Ich bin Herr im Hause“ rief immer und immer wieder der Vorsitzende der Wählerversammlung der freis. Volkspartei am Neujahrstage in Detmold, während die Führer der freis. Vereinigung und der Sozialdemokratie Bureauwahl und Redefreiheit verlangten. Nach stundenlangen Zänkereien der drei Parteien wurde dann, ohne daß der Kandidat der einberufenden Partei zur Abwicklung seines Programms zu Worte kommen konnte, die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Aufruf.

Nachdem der kirchliche Liberalismus im Falle Cäsar bereits im vorigen Monat eine größere Kundgebung veranstaltet hat, erscheint es für die positiven Kreise der Westprovinzen dringend geboten, auch ihrerseits an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Tatsache, daß die Entscheidung des Oberkirchenrats bei den bekenntnistreuen Gliedern der Landeskirche weitgehende Beunruhigung hervorgerufen hat und hervorrufen mußte, und daß sie andererseits den Anspruch des Liberalismus auf Gleichberechtigung in der Landeskirche zu stärken geeignet erscheint, drängt mit Notwendigkeit alle Freunde des alten Glaubens zur Stellungnahme

1. gegenüber dem Fall Cäsar selbst,
2. zu den auf das westfälische Konsistorium von liberaler Seite erfolgten Angriffen,
3. zu den grundsätzlichen Ausführungen in der oberkirchenrätlichen Entscheidung.

Wir bitten daher dringend, alle bekenntnistreuen Geistlichen und Gemeindeglieder zur Teilnahme an der für den

10 Januar, abends 8 Uhr,
im „Reinoldushof“ zu Dortmund
(Wißstraße)

angesetzten, gemeinsamen Kundgebung der Positiven aus Rheinland und Westfalen einzuladen, auch in der Presse auf die Versammlung hinzuweisen. Hauptredner wird Professor D. Sachse aus Bonn sein. Seinem Referat werden sich Erklärungen angesehener Männer, Laien wie Geistlichen, aus beiden Provinzen anschließen. Der Ernst der kirchlichen Lage gebietet eine möglichst umfassende Beteiligung aller derer, die da wollen, daß das alte Evangelium und das Bekenntnis ihrer Väter unserer Kirche erhalten bleiben.

Dortmund, den 29 Dezember 1906.

Die Vereinigung zur Pflege des biblischen Christentums in der Synode Dortmund.

Die märkische Gruppe der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses.

Zum Logieren sei das Evangel. Bürgerhaus (Hospiz), I. Kampstraße 67/69, empfohlen, vorherige Anmeldung ist ratsam.

Vermischtes.

Berlin, 3. Januar. Hier streiken rund 800 Motordroschkenkutscher. Dem Betriebe sind infolge des Streiks 400 Automobile entzogen. Der Ausfall an Fahrgeldeinnahme betrug am ersten Tage etwa 6000 Mark.

Bremen, 3. Januar. Der Eisenbahnzusammenstoß bei Bremen hat nach dem ‚Hann. C.‘ zur Entdeckung zweier Hamburger Schwindler geführt, welche im Begriffe waren, nach London zu fliehen. Sie hatten 10000 Pfund Waren auf Kredit entnommen und hatten sie weit unter dem Preise nach London und den englischen Kolonien verkauft. Beide befinden sich jetzt unter polizeilicher Ueberwachung im Hospital.

Bremen, 3. Januar. Der Austritt der Offiziere der Bremischen Reedereien, darunter sämtlicher Offiziere des „Nordd. Lloyd“, aus dem Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine hat sich, wie „Bösmanns telegr. Bureau“ erfährt, ohne Zwischenfall vollzogen.

Portsmouth, 3 Januar. Heute standen die Militärmagazine in Brand. Der verursachte Schaden wird amtlich auf eine viertel Million Sterling (4½ Millionen Mark) geschätzt.

Topeka (Kansas), 2. Jan. In der Nähe von Altevisat sind heute auf der Chicago Rock Island-Eisenbahn zwei Personenzüge zusammengestoßen. Nach amtlicher Feststellung sind 35 Personen getötet und 21 verletzt worden.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 4. Januar 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Bw. hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 1 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 2 °C
Barometer 745 cm.
Wind: West. Himmel: bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Wiederverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 29.

	Hannov. Portm.	Essen
Ochsen.	am	am
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	31./12.	31./12	31./12.
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49—50	49—50	49
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42—43	41—43	43—44
d) gering genährte jeden Alters	37—38	36—37	—
	—	30—33	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	47—48	45—46	45—46
b) vollfleischige jüngere	40—41	38—39	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—36	33—34	31—32
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	44—45	44—45	46—47
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	40—41	39—41	40—41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	35—37	35—37	35—37
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	29—30	23—29
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	75
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	60—62	62—64
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	55—59	57—60
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	50—54	48—54
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—41	40—41	42
b) ältere Masthammel	36—37	—	37—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	29—32	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	68—69	67	67—68
b) fleischige	66—67	65—66	64—66
c) gering entwickelte sowie Sauen	63—65	60—64	58—62

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. Die Nachricht, wonach der als Hilfsarbeiter der Kolonialabteilung tätige Assessor Brückner vor einigen Tagen vom Kaiser empfangen und zum Regierungsrat ernannt worden wäre, ist, wie Herr Brückner erklärt, unrichtig.

Köln, 4. Jan. Wie die ‚Köln. Ztg.‘ meldet, hat der frühere Gouverneur von Neu-Guinea, von Bennigsen, wegen der in der Kolonialbroschüre Erzbergers enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger das Verfahren wegen verleumderischer Beleidigung einleiten lassen.

New-York, 4. Januar. Die Aussichten auf den Abschluß eines deutsch amerikanischen Handelsvertrages erscheinen durch eine neuerdings gefaßte Entschließung des Präsidenten Roosevelt in unbestimmte Ferne gerückt. Wie aus Washington gemeldet wurde, versprach Roosevelt gestern Cannon, den republikanischen Führer des Unterhauses, er werde weder dem gegenwärtigen Kongreß Vorlagen bezüglich irgendwelcher Tariffragen zugehen lassen, noch den neuen Kongreß im Frühjahr zu diesem Zweck zu einer Extrasitzung einberufen.

Reichstagswähler!

Seht noch heute,

Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5.

unbedingt die Wählerlisten ein!

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 5. Januar cr., Nachm. 3½ Uhr.
Zum 7. Male!
Die Reise in's Schlaraffenland
Sonnabend, den 5. Januar cr., Abends 7½ Uhr.
Klassikervorstellung zu kleinen Preisen.
Sappho.
Trauerspiel in 5 Akten von F. Grillparzer.
Sonntag, den 6. Januar cr.
Die schöne Ungarin.
Sonntag, nachmittags:
Die Reise in's Schlaraffenland.
Um Begleichung der 2. Abonnementsrate im Theaterbureau (geöffnet von 10—1 Uhr u. von 4½—7 Uhr) wird höfl. gebeten.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲
Mehrere Tonnen
Jauche,
ohne Wasser-Zusatz abzuholen.
Herforderstr. 99.
▼▼▼▼▼▼▼▼▼

C. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume, Preis 255 Mk., zum 1. April zu vermieten
Detmolderstr. 88.

Aelteres, sehr zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus per 1. April gegen hohen Lohn gesucht.
Löbellstraße 12.

Der Wohlgeschmack der Puddings, Milchspeisen, Kakaos, Flammeris, Schlagsahne, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht durch



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
Dr. Oetker's Backpulver ist das beste!

Ich bin zum
= Notar =
ernannt
Rechtsanwalt Staudacher
Halle in Westf.

Vertikows, Spiegel und Stühle
empfiehlt als besonders gut und preiswürdig
Fritz Tiekötter,
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Die Ausführung bezw. Lieferung von:

1. Ausführung der Zimmerarbeiten,
2. Lieferung von Linoleum für den Erweiterungsbau der Oberrealschule,
3. Lieferung von Linoleum für den Erweiterungsbau der II. Bürgerschule

soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für Nr. 1 zu 1.— Mk., für Nr 2 und 3 zu je 0.25 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zu den Eröffnungsterminen am

Freitag, den 11. Januar 1907,

vormittags einzureichen und zwar: Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9½ und Nr. 3 bis 9¾ Uhr.

Bielefeld, den 3. Januar 1907.

Das Stadtbauamt.

Anleitung
zur Anlage von Blitzableitern.

Bei der Anlage von Blitzarbeitern können die bisher üblichen Auffangstangen als überflüssig fortfallen. Zum Schutz der Gebäude genügt es, wenn ein Kupfer- oder verzinkter Eisendraht über alle Kanten und vortretende Bauteile des Daches geleitet wird. Der Draht muß für verzweigte Leitungen einen Metallquerschnitt von mindestens 26 qmm, für unverzweigte Leitungen einen solchen von mindestens 50 qmm erhalten und ist über sämtliche Firste, Grate, Giebelkanten und Dachtraufen unter sachgemäßer Befestigung zu ziehen. Dabei ist der Draht über die höchsten Punkte des Daches, über Schornsteine, Giebel und Giebelkrönungen hinweg- und mindestens an der vorderen und hinteren Traufkante zur Erde und in diese hineinzuführen. Bei größeren Anlagen ist die Zahl der Erdleitungen zu vermehren. Alle metallenen Gebäudeteile, wie Blechbekleidungen, eiserne Träger, metallene Fahnenstangen und Windfahnen, sind zur Erhöhung des Blitzschutzes an die Leitung anzuschließen. Sind Dachrinnen und Abfallrohre vorhanden, so können diese unter Einschaltung in die Blitzableitung und unter Fortfall des Leitungsdrahtes an den betreffenden Stellen unbedenklich als Teile des Blitzableiters benutzt werden. Die Leitungsdrähte sind durch einfaches Anlöten mit den Rinnenblechen zu verbinden.

Die Erdleitung wird dadurch bewirkt, daß das untere Ende des (gegebenenfalls an die Abfallrohre angelöteten) Drahtes etwa 80 cm tief bis in das feuchte Erdreich hinabgeführt wird. Dabei ist das Ende des Drahtes gabelförmig zu verzweigen. Das Verlegen einer Kupferplatte in der Erde ist überflüssig. Ein Anschluß an vorhandene Gas- und Wasserleitungsrohre ist als unschädlich anzusehen.

Vorstehende Anleitung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Minden, den 6. Dezember 1906.

Der Regierungspräsident.
gez.: Dr. Kruse.

Gesucht zum 1. April ein fleißiges, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus und ein
Zweitmädchen
welches Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat.
Frau **Fritz Böckelmann,**
Bielefeld, Markt 5.

Zum 1. April d. Js. suche ich für einen kleinen Haushalt ein propres, zuverlässig s
Mädchen
Frau Lehrer **Dellbrügge,**
Schildesche Rettungshaus

Mädchen
für die schulfreien Stunden gesucht.
Güsenstr. 2 III.

Standesamts-Nachrichten
vom 24. bis inkl. 29. Dezember 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Arbeiter Paul Holle, Breitestr. 37, Bäcker u. Konditor Emil Müller, Altenhagen 28, Landwirt Johann Beting, Nordstr. 19, Buchhalter Heinrich Wöhler, Ellerstr. 33, Monteur August Brückner, Rohrteichstr. 8, Arbeiter Otto Wigand, Feldstr. 7, Schlosser August Beckermann, Finkenstr. 82, Musselberger Friedrich Wahmhoff, Herforderstr. 140, Schlosser Johann Gerhard Friedenstr. 9, Arbeiter Theodor Prusch Bleichstr. 128, Arbeiter Joseph Thöne, Bleichstraße 165, Arbeiter Wilhelm Echterhoff, Rosenfeld 13, Selterswasserfabrikant Hermann Gerhaus, Herforderstr. 32.

b) Töchter.

Tischlermeister Hermann Döbbeide, Wall 9, Bäckermeister Ludw. Bohnenkamp, Osterkampesweg 68, Hausdiener Heinrich Gotz, Turnstr. 8, Vorschaffner Karl Beckert, Langenhagen 80, Tischler Karl Kniebuckel, Güterbahnhofstr. 57, Arbeiter Karl Rottmann, am Stadtholz 14, Schlosser Franz Otto, Hermannstr. 19, Spinnerei-Arbeiter Julius Feckstedt, Bleichstr. 4a, Maurerpolier Konrad Albert Siegfriedstr. 23, Maurer Paul Schulze, Kronenstr. 20, Maurer Wilhelm Postleber, Bleichstr. 60, Blechschneider Albert Rademacher, Osnabrückerstr. 42, Buchbinder Alexander Stahl, Feldstr. 80, Maschinenmeister August Eickmann, Oerlinghausenstr. 18, Tischler Hermann Nagel, Gödenstraße 4, Metallschleifer Gustav Brinkmann, Ed. Windhorststr. 12, Schneider Hermann Ottersdorf, Mellerstr. 71, Gärtner Karl Klußmann, Friedrichstr. 2, Zimmermann Paul Steinpath, Wittekindstraße 47, Eisendreher Louis Schormann, Detmolderstr. 140.

Aufgeboten:

Arbeiter Heinrich Schabbon, Sieker 48 und Anna Meiermeyer, Kl. Kamp 16, Schlosser Paul Bürger, Altenhagen und Selma Hartmann, Heinrichstr. 31, Zigarrenmacher Karl Arnold, Karlstr. 22 und verw. Gärtnermacher Boginski, Karoline, geb. Detering, Schlosser Eduard Bonkmann, Gelostr. 12 und Agnes Wegner, Bahnhofstr. 28a, Arbeiter Fritz Dittrich, Kasselstr. 10 und Emma Steinhorst, daselbst, Schlosser Wilhelm Barloh, Kolonnenstr. 40 und Luise Lüdkemeier, Wittekindstr., Arbeiter Franz Halek, Meisterstr. 39 und Ida Milberg daselbst.

Verehelicht:

Schreiber Friedrich Appelbaum und Johanne Säger, Arbeiter Heinrich Tellbrunn und Wilhelmine Bier, Geschäftsführer Wilhelm Dickmeyer (gen. Rohlfing und Auguste Gösing geb. Eikelmann), Arbeiter August Weber und Luise Fietze, Maurerpolier Heinrich Ostmann u. Emma Kuhn, Kaufmann Otto Ganzer und Anna Stüssel.

Sterbefälle:

Verwitwete Kolon Welp, Hanne geb. Wittenberg, 86 J. Näherin August Bukowski, 22 J. Landwirt Karl Kreipig, 34 J. Techniker Heinrich Grünewald, 31 J. Emma Jedtstel, 8 J. Verw. Arbeiter Kahler, Marie geb. Rösel, 72 J. Ehefrau Amalie Westerheide, geb. Ehlers, 64 J. Hans Kemm, 10 Mt. Ellrude Reuter, 5 Mt. Henry Budde, 3 Mt. Verw. Bahnhardt der Kleinemaier, Friederike geb. Ernecke, 72 J. Erna Konieczki, 1 J. Wilhelmine Droege, 2 Mt. Maler Heinrich Heidmann, 35 J. Rosa Rottmann, 2 Tg. Monteurin Emma Strodtbäumer, 22 J. Verw. Weber Dörre, Wilhelmine geb. Aue, 91 J. Verw. Arbeiter Horstmann, Marie geb. Rottmann, 74 J. Tischler Hermann Perik, 26 J. Martha Vogeding, 4 Mt. Luise Obdenbe, 2 Mt. Arbeiter Eduard Upmeier, 35 J. Berta Kuhlmann, 1 Mt. Maria Plückebaum, 3 Mt. Ehefrau Eisenbahnsekretär Bücker, Frieda geborene Fischer, 32 J.

Verlobungsanzeigen

in vornehmer aparter Ausführung liefert schnell Buchdruckerei **A. von der Mühlen,** Bielefeld.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.